

Tarifloser Zustand für Millionen

Ab 1. Mai tritt ein tarifloser Zustand für Millionen Arbeiter und Angestellte ein — Neuer Angriff auf die Löhne betriebs- und abteilungsweise — Rüstet überall zum Widerstand! — Rüstet zum Kampfmaj 1932!

„Ungerechtfertigt hohe Löhne“

Die von den Unternehmern und Gewerkschaftsführern, im Zusammenhang mit den Wahlen in Preußen und in den anderen deutschen Ländern, verhandelten Verhandlungen über den Neuausschluß der gekündigten Mantel- und Lohnsätze sind nunmehr in den nächsten Tagen fertig.

Es ist unter allen Umständen damit zu rechnen, daß für das Gros der Arbeiter und Angestellten, deren Tarife gekündigt sind, ab 1. Mai keine Tarife bestehen werden. Wie bekannt, sind die Lohnsätze für etwa 2,7 Millionen Arbeiter und Angestellte, die Manteltarife für etwa 3,5 Millionen zum 30. April gekündigt. Ab 1. Mai tritt also für viele Millionen deutscher Arbeiter und Angestellte ein tarifloser Zustand ein.

Die Unternehmer werden versuchen, betriebs- und abteilungsweise die Löhne herabzusetzen. Diesmal handelt es sich um ganz radikale Lohnreduzierungen, sowie um die Verschlechterung aller Arbeitsbedingungen.

Die Schlichter haben die Anweisung bekommen, Lohnsenkungen für „einige Gewerbegebiete, einzelne Bezirke und Arbeitergruppen“ vorzunehmen. In dem von uns ausführlich behandelten Aufschuß des Reichsarbeitsministers Stegerwald, in der Zeitschrift „Wege zur Arbeit“, wird das Verhalten der Schlichter bei den kommenden Verhandlungen ganz klar dargelegt.

Stegerwald versichert in diesem Aufschuß, daß er keine generelle Lohnsenkung ernennt durchführen will. Eine weitere Notverordnung, die die jetzigen Zwangslöhne bis zum Herbst verlängert, läßt er nicht Stegerwald — nicht in Frage, „vor allem deshalb, weil tatsächlich in einer Reihe von Fällen der Wunsch nach einer Neuprüfung der Tariflöhne berechtigt ist.“ Stegerwald ist der Auffassung, daß jetzt die Zeit gekommen sei, die bessere Einordnung unangerechter hoher Löhne durchzuführen.

„Es gibt einige Gewerbegebiete, in denen die Tariflöhne im allgemeinen zu hoch liegen“, meint Stegerwald. Nicht nur ganze Industriezweige mit „ungerechtfertigt hohen Löhnen (!), auch im Rahmen verschiedener Industriezweige gäbe es solche „einzelnen Bezirke oder Arbeitergruppen.“

„Man wird zugeben müssen“, so schließt Stegerwald diesen Teil seiner Betrachtungen, „daß die Löhne in einzelnen, hauptsächlich für den Binnenmarkt arbeitenden Industrien zu hoch sind.“

Diese Löhne sollen jetzt abgebaut werden, und Stegerwald unterstreicht, daß dieser Abbau beträchtlich sein müsse:

„Wo die Löhne einer Neuordnung bedürfen, sollten diese möglichst schnell und im gesamten als richtig erkannten Ausmaß vorgenommen werden. Die Zeitverhältnisse gestatten es nicht, notwendige Reformen ganz oder teilweise aufzuschieben.“

Da, wie bekannt, alle deutschen Industriezweige, auch wenn sie für die Ausfuhr arbeiten, gleich auf den Binnenmarkt eingestellt sind, so bedeutet die Ankündigung Stegerwalds eine Lohnsenkung auf der ganzen Front. Nur soll diese Lohnsenkung betriebs- und gruppenweise durchgeführt werden.

In demselben Aufschuß spricht sich Stegerwald für die Verschlechterung aller anderen Arbeitsbedingungen aus.

Die Gewerkschaftsführer, die die Lage genau kennen, haben sich mit dem neuen Lohnabbau und mit den Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen längst abgefunden. Sie stellen sich schon jetzt darauf ein, jeden Widerstand der Arbeiterschaft gegen die neuen Verschlechterungen der Löhne und Arbeitsbedingungen zu bekämpfen.

Bemerkenswert ist ein Artikel im „Vorwärts“ vom Sonntag, dem 24. April: „Und jetzt Arbeitsbeschaffung!“ Hier wird

Streikende Belegschaft wehrt Nazistreibbrecher ab

Die Druckerei des GdA, die Buchdruckerei D o l l, versuchte gestern morgen den Streik der Belegschaft, der sich gegen den Abbau der überhöhten Löhne richtete, durch Herbeiführung von 30 Nazis als Streikbrecher zu zerbrechen. Die geschlossene Streikfront der Belegschaft hat aber diese Streikbrecheraktion zunichte gemacht.

Als die Nazis anrückten, verhinderten die Massenstreikposten der Belegschaft ihr Eindringen in den Betrieb. Darauf wurde ein starkes Polizeikommando herbeigeholt und unter starkem Polizeischutz wurden die Nazis in den Betrieb gebracht. Die Streikenden traten jedoch zusammen und erklärten einmütig, keinerlei Verhandlungen mit der Firma durchzuführen, solange ein Streikbrecher im Betrieb arbeitet. Infolge der geschlossenen Haltung der Belegschaft war die Firma nach drei Stunden gezwungen, die Streikbrecher wieder zu entlassen.

Die Belegschaft hat durch diese Abwehr des Streikbruchs ein glänzendes Zeugnis für ihre Kampfschlüssigkeit abgelegt. Trotz dieser geschlossenen Streikfront gelang es der Bürokratie mit Hilfe der Renegaten Krusemark und Urbahn den Streik gestern abzuwürgen, ohne daß der Lohnabbau reiflos abgewehrt wurde.

Wie wir bereits gemeldet haben, forderte die Firma zunächst 50 Prozent und dann 30 Prozent Abbau der überhöhten Löhne. Die Renegaten stellen jetzt als großen Erfolg hin, daß nach Abschluß des Streiks nur 12 1/2 Prozent der überhöhten Bezahlung bei allen Löhnen, die um mehr als 5 Mark über dem Tarif liegen, abgebaut werden sollen. Die Bitte für die Abwägung des Streiks auf dieser Basis hatte der „Vorwärts“ bereits am 16. April gegeben, als er anfragte, ob die Druckerei des GdA reaktionärer sein wolle als Schert, der nur 12,5 Prozent fordere.

mit seinem einzigen Wort auf die bevorstehende Lohnabbauwelle hingewiesen. Dafür aber wird der Versuch unternommen, der Arbeiterschaft weiszumachen, daß die Arbeitsbeschaffung ernstlich in Angriff genommen wird. Zugleich wird an einer anderen Stelle derselben Nummer als „Erregungssache“ die Tatsache dargestellt, daß das Reichsarbeitsministerium Verhandlungen zwecks gezielter Arbeitszeitverkürzung — ohne Lohnausgleich — eingeleitet hat.

Das ist die Situation. Die Arbeiterschaft muß sofort, ohne zu zögern, ohne auch einen einzigen Tag zu verlieren, die Konsequenzen aus der Lage ziehen. Ein neuer Angriff auf die Löhne und Arbeitsbedingungen wird durchgeführt; diesmal wird dieser Angriff in der Hauptsache betriebs- und abteilungsweise durchgeführt.

Betriebs- und abteilungsweise muß deshalb die Arbeiterschaft die Abwehr organisieren.

In jedem Betrieb, in jeder Abteilung muß zur Lage Stellung genommen und organisatorische Voraussetzungen zur Abwehr geschaffen werden. Bildet betriebs- und abteilungsweise die rote Abwehrfront!

Der 1. Mai steht in diesem Jahre im Zeichen dieses neuen Angriffs der Unternehmer. Es gilt, am 1. Mai der Kapitalistenklasse zu zeigen, daß das deutsche Proletariat zum Kampf bereit ist. Der 1. Mai 1932 muß zu einer gewaltigen Kampfanfrage der deutschen Arbeiterklasse an die Ausbeuter werden. Rüstet in den Betrieben, in den Abteilungen, in den Gewerkschaften, auf den Stempelstellen zum Kampf gegen die neuen Angriffe des Kapitals. Rüstet überall zum roten Kampfmaj!

Freigewerkschafter für roten Kampfmaj

Tempelhofer Möbeltransportarbeiter beschließen Maidemonstration mit der KPD.

Die im Gesamtverband organisierten Möbeltransportarbeiter des Bezirks Tempelhof saßen in ihrer Bezirksversammlung am 22. April einmütig den Beschluß, am 1. Mai mit der KPD, der Führerin des Kampfes gegen den Lohnabbau im Lustgarten aufzumarschieren. In der Entschließung heißt es:

„Wir fordern am 1. Mai die Freigabe des Lustgartens zur Demonstration mindestens um 12 Uhr für das revolutionäre Proletariat, für die gesamte werktätige Bevölkerung und ihre Führerin, die KPD.“

Gleichzeitig nahmen die Kollegen mit aller Schärfe gegen den als Abwärtiger ihrer Lohnbewegung zur Genüge bekannten Verbandsangestellten Feilsch Stellung. Angesichts des Kampfes der Gewerkschaftsmitglieder suchte Feilsch das Verstecken. In ihrer Entschließung fordern die Kollegen zur Organisierung des

Kampfes gegen jeden Nennig Lohnabbau und gegen jede Verschlechterung der Arbeitsbedingungen auf.

Dieser Beschluß der gewerkschaftlich organisierten Möbeltransportarbeiter muß für alle revolutionären Arbeiter ein Ansporn sein, in allen Betrieben und allen Betriebsabteilungen, in allen Gewerkschaftsorganisationen und auf allen Stempelstellen die Rüstung zur revolutionären Maidemonstration mit verstärkten Kräften fortzusetzen. Überall müssen Beschlüsse gefaßt werden: Die Berliner Arbeiterschaft demonstriert am 1. Mai unter den Fahnen der KPD, und nicht unter den Fahnen der Sozialräuber und Streichbruchorganisatoren vom ADSB! Gleichzeitig muß überall die Freigabe des Lustgartens für die Demonstration der KPD zu den Mittagsstunden gefordert werden.

Gestaltet den Malaufmarsch zum wuchtigen Massenbekenntnis für den Kampf gegen Lohnabbau und Faschismus, für den Kampf um Arbeit und Brot, für den Kampf um ein freies sozialistisches Vaterland!

Roter Betriebsrats-Wahltag bei Kaß

Kampforganisation sichert das Vertrauen der Belegschaft — Ueberwältigende rote Mehrheit!

Bei der Firma Bernhard Kaß in Berlin, dem größten Konfektionsbetrieb Deutschlands, fanden am 22. und 23. April die Neuwahlen des Arbeiterrates statt. Die Wahlen wurden zu einem glänzenden Sieg für die rote Einheitsfront. Es wurden abgegeben:

369 Stimmen für die rote Einheitsliste,
118 Stimmen für die reformistische Liste.

Die überwältigende Mehrheit für die rote Einheitsliste, das ist die Antwort der Belegschaft an die Streikbruchorganisatoren vom Deutschen Beseidigungsarbeiterverband. Vor einigen Wochen hat die gesamte Belegschaft einen Streik gegen die künftigen Lohnabbaumaßnahmen und Affordverschlechterungen der Firma durchgeführt. Der Streik stand unter der Führung der KPD. Der Beseidigungsarbeiterverband tat alles, was in seinen Kräften stand, um den Ausbruch des Streiks zu verhindern.

Als das nichts half, wurde sofort vom ersten Streiktag an durch die Bonzen des Beseidigungsarbeiterverbandes auf dem Nachweis der Streikbruch organisiert. Mit starker Polizeibedeckung wurden Streikbrecher mit Lieferwagen in den Betrieb geschickt. Da die Kraft der streikenden Belegschaft noch nicht ausreichte, um den organisierten Streikbruch abzuwehren, wurde einmütig der Beschluß gefaßt, den Streik abzubrechen.

Drei rote Arbeiterräte blieben auf der Streide; außerdem wurde fast die gesamte KPD-Zelle und KPD-Gruppe gemacht. Jetzt glauben die Reformisten, gewonnenes Spiel im Betrieb zu haben. Sie verdrängen den Kollegen Sekretär

posten, wenn sie in den Beseidigungsarbeiterverband eintreten und versuchen, eine unerhörte Hege gegen die roten Betriebsräte durchzuführen. Die Belegschaft hat ihnen einen Strich durch die Rechnung gemacht.

Das Wahlergebnis beweist, daß die überwältigende Mehrheit der Belegschaft die Notwendigkeit des Kampfes begriffen hat. Es beweist auch, daß wir überall dort das Vertrauen der Kollegen gewinnen, wo wir mutig und entschlossen ihren Kampf organisieren, auch wenn er nicht im ersten Anlauf zu greifbaren Erfolgen führt.

Alle revolutionären Arbeiter müssen aber an diesem Beispiel auch erkennen, wie falsch es ist, sich selbst nach Scheinbar „verlorenen“ Kämpfen irgendwelchen Depressionsstimmungen hinzugeben. Infolge falscher Depressionsstimmungen war es nur möglich, vier Kollegen für eine Kandidatur auf der roten Einheitsliste zu gewinnen, so daß trotz des roten Wahltages vier rote Arbeiterräte und vier Reformisten in den Arbeiterrat einzutreten werden.

Dieser Mangel muß sofort durch die größte Aktivität der revolutionären Funktionäre, insbesondere der roten Arbeiterräte sowie aller revolutionären Arbeiter bei Kaß wettgemacht werden. Das Wahlergebnis zeigt, daß die Belegschaft kämpfen will. In jeder Abteilung gilt es sofort entschlossen den Kampf gegen alle Missetände zu organisieren. Auf diesem Wege muß der Einfluss der Reformisten völlig gebrochen und der Betrieb Kaß zu einer Hochburg der kämpfenden roten Einheitsfront gemacht werden.

Lohnabbau droht den Steinarbeitern

Der Tarif der Steinsetzer ist von den Unternehmern gekündigt worden. Gegenüber dem Frühjahr 1931 ist schon jetzt der Lohn in der Spitze von 1,72 auf 1,40 Mark abgebaut worden. Hinzu kommt die fast reiflos durchgeführte 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich, die einen weiteren Lohnraub von etwa 16 Prozent bedeutet.

Am schlimmsten geht es den Hilfsarbeitern, denen man bei ihrer schweren Arbeit den fürklichen Lohn von 0,73 Mark gabt.

80 bis 90 Prozent aller Kollegen sind erwerbslos. Der größte Teil hat auch im Sommer keine Aussicht auf Arbeit. Dafür werden die noch beschäftigten Arbeiter zu unmenslichen Arbeitsleistung angetrieben. Entspricht ein Kollege nicht den Anforderungen des Unternehmers, wird er sofort entlassen.

Kollegen, seid euch bewußt, daß ihr diese Zustände nur durch den Kampf abstellen könnt! Weht Solidarität und laßt nicht zu, daß Kollegen wegen ungenügender Leistung entlassen werden! Schließt euch zusammen unter Führung des Einheitsverbandes für das Baugewerbe und der KPD. Meldet sofort alle Missetände. Organisiert und mobilisiert alle Kollegen gegen den drohenden Lohnabbau! Wählt auf jeder Baustelle Rote Kampfausschüsse und rote Betriebsräte.

Jeder Kollege kommt am Dienstag, dem 26. April, 18 Uhr, zur öffentlichen Versammlung in den Brunnenfelsen, Brunnenstraße 15. Tagesordnung: Neuer Lohnraub droht! Was ist zu tun?

Gesamte Belegschaft von Hotel Excelsior gekündigt

(Arbeiterkorrespondenz)

Herr Geheimrat und Ehrendoftor Eischner, Eigentümer des Hotels Excelsior, hat am vorgestrigen Sonntag seinem ganzen Personal gekündigt. „Da am 30. April 1932 der Mantel- und Lohnsatz für das gewerbliche Personal im Gastwirtgewerbe abläuft und ein sogenannter tarifloser Zustand entsteht“, wie er in seinem Kündigungsbrief schreibt, hat dieser rücksichtslose Kapitalist unerhörte Bedingungen gestellt.

Er streicht den Urlaub, er legt tägliche Kündigung fest, schaff den Garantielohn ab und einen Urlaub will er zukünftig nur nach Vereinbarung und ohne Bezahlung gewähren.

Die Belegschaft muß zusammenreten und Kampfmaßnahmen beschließen!

Öffentliche Rohrlegerversammlung

Mittwoch, den 27. April, 19 Uhr, Bökers Festsäle, Weberstraße 17.
Niederkirchener spricht.

Öffentliche Isoliererversammlung

Mittwoch, den 27. April, 19 Uhr, Haverlands Festsäle, Neue Friedrich-Ecke Rochstraße.

Di
ergeb
20. M

Land
A1
46 560
partei
nation
(23 256
Reich
A1
Wirtsd
1084,
NSDAP
Reich
1.
247 24
2.
332 051

Land
A
43 650
partei
nale
Alein
6292.
Reich
A
NSDAP
15 693
Reich
1.
126 08
2.
415 36

Land
A
Volks-
Stant
Rechte
partei
Zentr
gemel
Reich
A
47 473
6525,
215 36
Reich
1.
374 11
2.
483 58

Land
A
13 261
partei
partei
NSD
Reich
A
24 538
partei
Dt. S
Reich
1.
338 0
2.
420 8

Land
A
12 26
partei
partei
natio
450 8
Reich
A
23 44
partei
jung
NSD
Reich
A
591 4
1.
510 6

Land
A
55 18
partei
partei
partei
(47 8
Reich
A
402
493: